

Update

Teil 3. Kurzfassung und Ausblick

3.1. Einleitung

Notenbanken treiben die Märkte.



Lesen sie mehr:

3.2. Zusammenfassung der Ergebnisse des Strategieupdates (**Kurzfassung Update und neue Teile**)

Zusammenfassung der Ergebnisse des Strategieupdates „Das große Bild Teil 2“ (Updates und neue Teile stichpunktartig):

Teil 2.1. Anlagestrategie Relaxed Investor \Rightarrow Investor oder Trader? (**Update**)

- a) Sind die privaten Anleger nur noch Kanonenfutter der institutionellen Anleger?
- b) Entwickeln sich die Börsen zur Geisterbahn, in der die institutionellen Anleger die Schreckgespenster für den privaten Investor werden?

Dazu der Link zu den Punkten:

<https://www.boerse-stuttgart.de/rd/de/euwax-sentiment>

Euwax Sentiment - Der Privatanleger-Index

Die Idee:

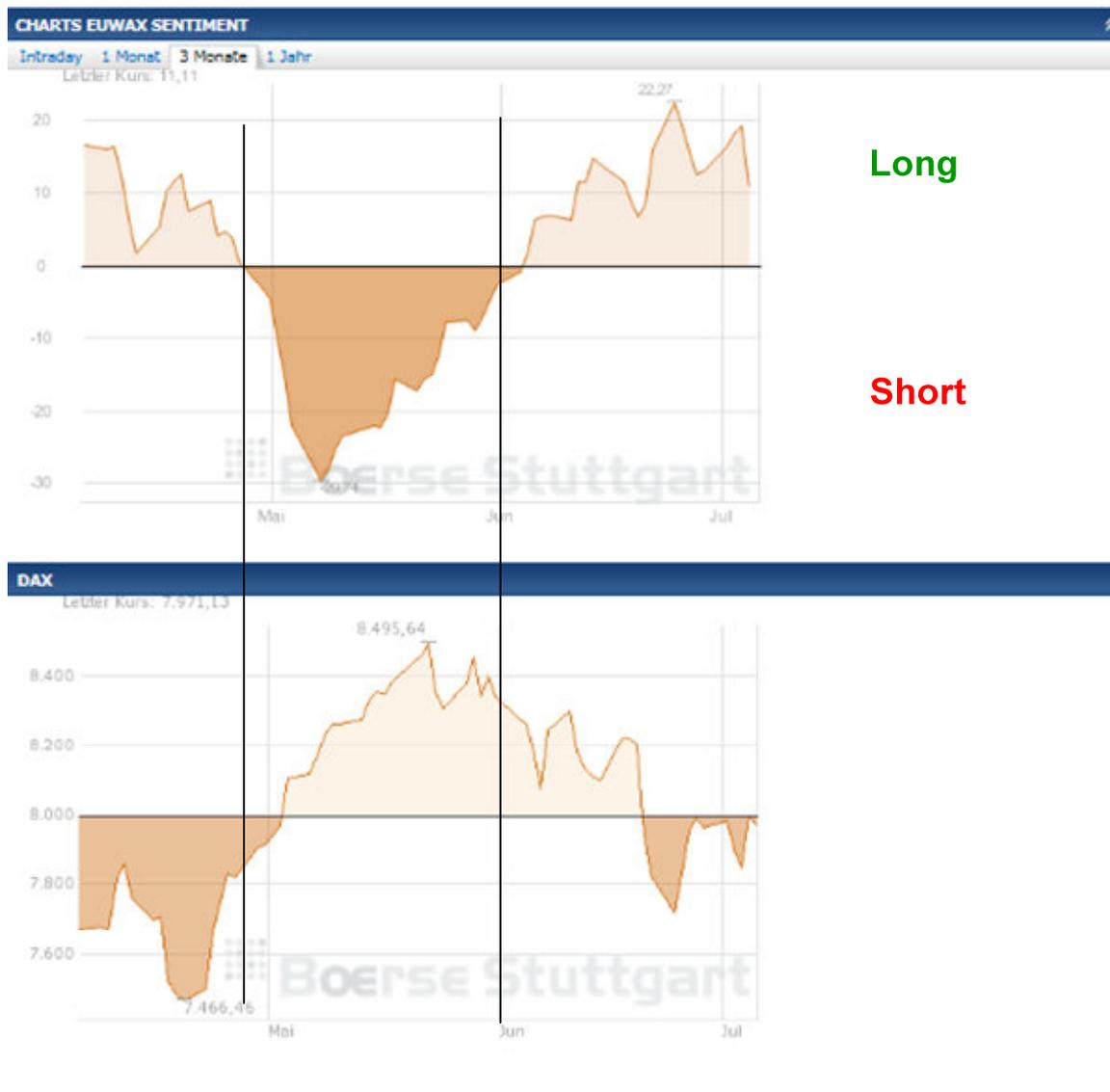
Der Privatanleger-Index Euwax Sentiment spiegelt das Verhalten von Privatanlegern wider. Er basiert auf marktnahen Privatanleger-Orders in Optionsscheinen und Knock-Out-Produkten, denen der Basiswert DAX zugrunde liegt. Ein positiver Wert bedeutet, dass die Mehrheit der Anleger auf steigende Kurse setzt, während ein negativer Wert bedeutet, dass die Mehrheit der Anleger eher von einem sinkenden Markt ausgeht.

Euwax Sentiment - Der Privatanleger-Index!

Schauen sie sich die zugehörigen Charts der Positionierung Privatanleger und den Verlauf des DAX an.

a) Zeitraum 3 Monate (bis 05.07.2013)

Chart Euwax-Sentiment Privatanleger DAX Zeitraum 3 Monate



Der Chart ist selbsterklärend.

Es gewinnt der, der die größeren finanziellen Mittel hat.

Teil 2.2.1. Klassische Charttechnik (Update)

Mögliche Kursziele für den DAX nach Fibotechnik wurden ermittelt.
Das Ziel 8549 wurde bereits erreicht. Ein weiteres Kursziel ist 9238 Punkte im DAX.

Für den SP 500 wurde ein Szenario eines möglichen Kurszieles aufgrund einer Normalisierung der Unternehmensgewinne erstellt.

Teil 2.2.2. Elliott-Wellen-Theorie (EW) (Update)

Das EW-Szenario für den SP 500 wurde bisher eindrucksvoll durch die Kursentwicklung bestätigt. Weiterhin wurden EW-Modelle für den DAX und verschiedene ausgewählte internationale Märkte dargestellt.

Ergebnis: Die Wellenmuster unterscheiden sich vom EW-Muster des SP 500.

2.2.3. Ausgewählte Stimmungsindikatoren

kein Update

Teil 2.2.4. Intermarketanalyse

kein Update

2.2.5. Entwicklung der Unternehmensgewinne, Erwartungen an die zukünftige Entwicklung (Update)

Steuervermeidungsmodelle und Kostensenkungen durch Globalisierung und Produktionsverlagerungen haben die Unternehmensgewinne auf Höchststände trotz schwacher Konjunktur getrieben.

Der Zenit für die Ausdehnung der Profitmargen bei stagnierenden bzw. leicht steigenden Umsätzen dürfte erreicht sein.

Für eine erneute Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte bedarf es bei einer schwindenden geldpolitischen Fantasie einer Verbesserung der Wachstumsperspektiven.

Diese fallen bislang allerdings noch durchwachsen aus.

Insbesondere die Dynamik in den Schwellenländern lässt zu wünschen übrig.

Sind die Analysten zu optimistisch für 2013 und 2014?

Zu beachten ist, dass die Ergebnisse pro Share durch eine massive Ausweitung von Aktienrückkaufprogrammen beeinflusst wird.

Teil 2.2.6. Verhalten der Notenbanken (Update)

Notenbanken in der geldpolitischen Klemme.

Mit der Einführung von forward guidance (Anm.: Versprechungen für die Zukunft) versuchen die Notenbanken ihr entleertes geldpolitisches Potential zu erweitern und die Märkte zu beruhigen.

Es zeigt sich immer deutlicher: Die Zentralbanken stecken tief in der Klemme. Setzt die US-Notenbank ihre ultraleichte Geldpolitik und ihre Wertpapierkäufe fort, verstärkt sie die Verzerrung der Finanzmärkte immer mehr. Ihre Politik zu revidieren, fällt aber schwer, wie die Verwerfungen der Märkte zeigten, als sie ein Aussteigen auch nur andeutete.

Was sind die Ziele der Lenkung der Erwartungen der Marktteilnehmer?

Unmittelbar angestrebt wird, den Zinsanstieg zu stoppen oder rückgängig zu machen, den die Ankündigung der US-Notenbank die Wertpapierkäufe auslaufen zu lassen, verursacht hatte. Die Strategie könnte wie folgt sein: Die kurzfristigen Zinsen, die für das Funktionieren des noch immer schwachen Finanzsektors am wichtigsten sind, werden auf längere Zeit verankert. Dagegen soll das lange Ende der Zinskurve losgelassen werden – dies mit den Zielen, Blasen zu stoppen, höhere Kapitalmarktzinsen zuzulassen, finanzielle Repression zu verringern und das Kreditgeschäft anzukurbeln.

Zurück zur alten Normalität, zumindest in den USA.

Die US-Notenbank ließ verlauten, dass sie in Zukunft je nach konjunktureller Entwicklung flexibler agieren will (Minderung oder Ausweitung von QE!).

Der Beweis, dass die QE-Maßnahmen sich positiv auf die Realwirtschaft auswirken, muss noch erbracht werden (Inflationsrate gesunken, Arbeitslosenrate bessert sich).

Das Ende von QE erwarte ich in 2014.

Wenn die Realwirtschaft bis dahin nicht in Fahrt kommt, treten an den Aktienmärkten größere Turbulenzen auf.

2.2.7. Rohstoffe (neu)

Rohstoffe im Bärenmarkt.

Strukturbruch bei Gold!

Bisher galt, schlechte Konjunkturaussichten führen zu einer expansiveren Geldpolitik und damit zu steigenden Aktienpreisen. Dasselbe gilt auch für den Goldpreis; dieser hat in den vergangenen zehn Jahren analog zur Ausweitung der Notenbankbilanz der US-Notenbank zugelegt. Die gegenläufige Entwicklung von Aktien und Gold wirft damit die Frage auf, ob es zu einem Strukturbruch in dieser Logik gekommen ist.

2.2.8. Die nächste Eurokrise (neu)

Trügerische Ruhe an den Märkten ⇒ Selbstgefälligkeit/Sorglosigkeit.

Vergessen Sie den Unsinn von der Krise, die unter Kontrolle sei. Vor allem deshalb nicht, weil der enormen Geldausweitung der Notenbanken keine entsprechende Fiskalpolitik gegenüber steht. Die politische Führung der Eurozone kommt nicht weiter. Auf der alles entscheidenden Achse Paris-Berlin gibt es Probleme. Zwischen Paris und Berlin herrscht große Uneinigkeit über den fundamentalen Kurs aus der Krise.

Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone schwächelt, ein neuer Schuldenschnitt für die schwächelnden Länder könnte die nächste Konsequenz sein.

Euro-Krise: Sie ruht – aber ist nicht tot.

2.2.9. Divergenzanalyse (neu)

Gedanken zur Divergenzanalyse für die Erkennung von Trendwenden.

Analysiert werden die Einzelindikatoren der Long Term Trendüberwachung aus Quartalsupdate Aktien Teil II, ob sie sich zur Erkennung von Aktientops eignen.

3. Ausblick (Update)

Krise? Welche Krise?

Angesichts der Großwetterlage an den weltweiten Börsen drängt sich der Vergleich nahezu auf. Der DAX hat seit dem Tief im März 2009 mehr als verdoppelt (Tief März 3666, Mai 2013 Hoch 8531). Dies ist bemerkenswert, denn viele Probleme seit der Finanzkrise 2007 sind immer noch

ungelöst. Und auch im historischen Vergleich ist die kurze Zeitspanne einzigartig, welche die Aktienmärkte zur Erholung benötigten.

US-Notenbank vor heiklem Bremsmanöver!

Die Zentralbanken haben die Preise von Vermögenswerten durch engagierte Geldpolitik vollständig in neue Höhen geschoben- was könnte schief gehen?

Sind Zentralbanken die Alchemisten unserer Tage? Sie versuchen aus Papier reale Werte zu schaffen. Geldwertstabilität war einst ihr Leitmotiv.

In ihrem neuen Selbstverständnis, hervorgerufen aus Mangel an politischer Unfähigkeit zu Strukturreformen, fühlen sie sich für Wachstum und Vollbeschäftigung verantwortlich.

Mit ihrer Geldpolitik finanzieren sie illiquide und insolvente Banken und zunehmend Regierungen, ohne der Kontrolle demokratisch etablierter Instanzen ausgesetzt zu sein.

Letztlich wird so der Weg geebnet, die Märkte langsam darauf vorzubereiten, dass die Zentralbanken letztlich vollkommen auf ihre Forderungen gegen ihre Regierungen verzichten werden.

Aktienmärkte – längerfristiger Ausblick.

Abnormale Normalität an den Aktienmärkten.

Aufgrund mangelnder Alternativen profitieren Aktien (noch) von der Suche nach Rendite.

Wenn enttäuschende Konjunkturdaten an der Börse Kursgewinne auslösen und umgekehrt, dann läuft einiges aus dem Ruder.

Konsequenzen für den Anleger:

Das Strategieupdate „Das große Bild“ hat zwei wichtige Botschaften:

a) Die Gewinnentwicklung vor allem der amerikanischen Unternehmen im SP 500 hat ihren Zenit erreicht, bzw. wird ihn überschreiten, wenn keine nennenswerten Umsatzsteigerungen erzielt werden.

Auch die Marktdominanz von US-Technologieunternehmen (z.B. Apple) mahnt zur Vorsicht.

b) Die EW-Technik zeigt unmissverständlich eine steigende Nervosität der Marktteilnehmer an. Diese ist aus größerer Höhe betrachtet auch begründet, denn die meisten Aktienindizes befinden sich in finalen Wellen sehr großer Wellengrade, soll heißen, es steht Ärger ins Haus. Und das für sehr lange Zeit!

Für Anleger gilt es, auf der Hut zu sein.

Folgende Punkte sind für längerfristige Short-Positionen wichtig:

a) Nach EW sollten 5 Primärwellen vollendet sein.

b) Nach klassischer Charttechnik sollten vollendete Divergenzen vorhanden sein.

c) Besonders wichtig ist, wann die Notenbanken QE zurückfahren bzw. einstellen.

Eine besondere Überraschung wäre die Einstellung von QE-Maßnahmen, ohne dass sich die Realwirtschaft verbessert hätte, was gleichbedeutend wäre mit einem Eingeständnis, dass QE nutzlos ist.

Börse: Die Ratgeber sind gleich geblieben.

